

Gemeindebrief

Juni, Juli, August 2025
Bezirk Ruhrgebiet-Ost
Gemeinde Hamm-Münster



Auf dich vertrau ich - in einer turbulenten Welt!

Ein junger Mann betrat im Traum einen Laden. Hinter der Theke stand ein Engel. Hastig fragte er ihn: „Was verkaufen Sie, mein Herr?“

Der Engel antwortete freundlich: „Alles, was Sie wollen.“

Der junge Mann begann aufzuzählen: „Dann hätte ich gerne das Ende der Pandemie und aller Kriege in der Welt, bessere Bedingungen für die Flüchtlinge, Beseitigung von Armut und Hunger, Arbeit für die Arbeitslosen, Bildungsgerechtigkeit, Klimaschutz...“

Da fiel ihm der Engel ins Wort: „Moment, Moment, junger Mann, entschuldigen Sie, Sie haben mich falsch verstanden. Wir verkaufen keine Früchte, wir verkaufen nur den Samen.“

Quelle: Hoffsummer, Willi: Kurzgeschichten, Mainz 1999.

Liebe Geschwister,

ich wünsche mir oft das fertige Ergebnis, das Heil, den Durchbruch – aber was ich bekomme, ist ein Anfang, ein Samen, etwas Zartes, Verletzliches.

Manchmal laufe ich durch die Welt, wie in einem Traum. Und ich erwarte so viel von Gott und den Menschen. Als Papa von zwei Söhnen mache ich mir inzwischen anders Gedanken, was für uns eine Wehrpflicht bedeutet, als noch vor wenigen Jahren. Obwohl ich selbst in den 90ern den Dienst an der Waffe verweigern konnte.

Viel zu oft haben wir nicht das Ergebnis unserer Hoffnung in der Hand, sondern einen mickrigen Samen. Das Zutrauen in die eigene Kraft, Geduld und Möglichkeit, aus dem kleinen Samenkorn einen kraftvollen Baum wachsen zu lassen, scheinen viel zu oft begrenzt zu sein.

Ein Same – klein, unscheinbar, oft übersehen – birgt die Verheißung von Leben und Veränderung. Doch er verlangt Geduld, Vertrauen und Pflege. So ist es auch mit unserer Hoffnung. Wenn ein Bauer kein Vertrauen hätte, würde er den Samen nicht aussäen.

Francesco Petrarca (1304–1374), Dichter und Geschichtsschreiber, formulierte es treffend:

Selten nur entspricht der Ausgang der Ereignisse unserer Hoffnung. Oft werden unsere Erwartungen enttäuscht, Unverhofftes geschieht. Und nicht dies darf verwundern, ein Wunder vielmehr ist es, wenn es anders verläuft.“

Petrarca, Francesco: Reisebuch zum Heiligen Grab. Lateinisch/Deutsch. Stuttgart, 1999. 5.

Petrarca wusste: Der Weg ist oft anders, als wir hoffen. Und so hänge ich pilgernd durch die Zeit in den Enttäuschungen und warte auf das Unverhoffte.

Ich erinnere mich an die Aussage des Johannes, als er gefragt wurde, ob er der Christus sei (Johannes 10,24). Und er sagte: „Ich bin es nicht“.

Ich bin es nicht. Du bist es nicht. Wir sind es nicht. Wir sind nicht der Christus! Wir müssen nicht alles lösen, nicht alles heilen, nicht alles tragen.

In der Notfallseelsorge, in existenziellen Krisen und bei den leider immer zahlreicher werdenden Trauerfeiern – im Angesicht von Tod und Schmerz – merke ich, dass mich mein Glaube trägt. Gleichzeitig lerne ich, wie leer ein Leben ohne Gott oft ist, und erkenne dabei das Geschenk, das mir im Glauben gegeben ist. Ich habe keinen Glauben unter leerem Himmel, auch wenn es sich zuweilen so anfühlt. Mein Himmel ist voller Gott.

Wir müssen die Welt nicht retten, sondern er hat es bereits getan. Daran haben wir zuletzt an Ostern erinnert. Er ist der Christus und das nehme ich in Anspruch. Ich möchte Euch ermutigen, zu vertrauen, weil Christus der ist, der das Chaos stillt. Er ist der Ruheort inmitten der Turbulenzen.

Euer Gero Waßweiler



Rückblick



Die Helfer des Trödelmarktes

Kirchentrödel

Am Samstag, dem 1. März 2025, lud unsere Gemeinde wieder zum jährlichen Kirchentrödel ein.

Zwischen all den liebevoll sortierten Schätzen, Büchern, Kleidung gab es dieses Mal sogar eine reiche Auswahl an alten Kameras zu erwerben. Natürlich lockte auch in diesem Jahr das reich bestückte Kuchenbuffet zahlreiche Gäste an.

Der Kirchentrödel war gut besucht und es kam eine erfreuliche Summe von 720 Euro zusammen. Mit diesem Geld werden z.T. die EmK Weltmission unterstützt und Anschaffungen in der Kreuzkirche finanziert.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Helferinnen und Helfern, die mit ihrem Einsatz diesen Kirchentrödel möglich gemacht haben.

Anette Rose





Ostern 2025

**Der Herr ist auferstanden!
Er ist wahrhaftig auferstanden!!
Halleluja!**



Bischof Werner Philipp D.Min.

Werner Philipp wurde am 13. Februar 2025 bei der Zentralkonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) in Würzburg-Himmelspforten zum Bischof gewählt. Nach einer Übergangszeit mit seinem Vorgänger, Bischof Harald Rückert, übernimmt er die bischöfliche Aufsicht für den deutschen Teil der Evangelisch-methodistischen Kirche.

Bischof Werner Philipp D.Min.
Bischof der Evangelisch-
methodistischen Kirche
Bildautor und Copyright:
Klaus Ulrich Ruof, ©
EmK-Öffentlichkeitsarbeit



Die Einheit in Vielfalt suchen und gestalten

Schon die Nomination für das Bischofsamt und jetzt noch mehr die Wahl »erfüllt mich mit Dankbarkeit und zugleich mit großem Respekt«, erklärt Werner Philipp im Zusammenhang mit seiner Wahl ins Bischofsamt für die Evangelisch-methodistische Kirche. Er sieht in dieser Aufgabe »eine Berufung in einen Leitungsdienst, die nur demütig vor Gott angenommen werden kann«. Dieser Dienst der Leitung, so ist Philipp überzeugt, könne nur gemeinsam mit den Haupt- und Ehrenamtlichen der Kirche geschehen. Insofern werde er sich ganz dem Ernst und der Verantwortung des Amtes stellen. Gleichzeitig werde er sich aber immer bewusstmachen: »»Wir< sind Bischof!«

Philipp weist ausdrücklich darauf hin, dass das Amt des Bischofs von jeher mit der Einheit der Kirche betraut sei. »Diese Einheit«, so der Neugewählte, »ist eine Einheit in Vielfalt, die unsere Kirche stark und schön macht.« In Zeiten vielfältiger Polarisierungen in Kirche und Gesellschaft werde es weiterhin darauf ankommen, die Einheit in Vielfalt zu suchen und zu gestalten.

Das Potential für Neues entdecken und freisetzen

Nach vielen Diskussionen über die Anpassungen kirchlicher Strukturen an die aktuelle Situation wolle er in seinem Amt mit darauf hinwirken, wieder vermehrt die Inhalte und die geistliche Dimension des Glaubens ins Gespräch zu bringen. Strukturdebatten seien wichtig, aber es müsse erneut darum gehen, gemeinsam Gott zu suchen und zu finden. Wichtig sei dazu auch der Austausch mit gesellschaftlichen Gruppen. Verlockend fände Philipp, noch mehr mit den Künsten und den Wissenschaften in Kontakt zu kommen. Das würde der Kirche auch helfen, sich mit den gesellschaftlichen Veränderungen zu beschäftigen und sich in kritischen Auseinandersetzungen als respektierter Gesprächspartner zu bewähren.

Schmerzvoll findet der 57-Jährige »dass wir als Kirche fast nur noch im Rückzug denken können«. Es dürfe nicht sein, dass Kirche sich nur noch aufs Planen von »zumachen, verkaufen oder zusammenschließen« verstehe. Kirche müsse mehr sein als Begleitung sterbender Gemeinden. Eine gute, einfühlsame Begleitung sei nötig. Aber die Aufgabe der Kirche sei noch viel mehr, »das Potenzial zu sehen oder die Anknüpfungspunkte für Neues zu entdecken«. Das beschäftige ihn sehr, gibt Philipp unumwunden zu. Diesem Anliegen wolle er in seinem Dienst viel Aufmerksamkeit widmen.

Lebens- und Dienststationen

Werner Philipp ist am 21. August 1967 im südsächsischen Erlabrunn im Erzgebirge geboren und dort aufgewachsen. Weil ihm der Erwerb des Abiturs in der damaligen DDR aus politischen Gründen verwehrt war, machte er seinen Abschluss an der »Zehnklassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule«. Daran schloss sich eine Ausbildung zum »Facharbeiter für Dachdeckung« an, nach der er den Weg in den pastoralen Dienst der Evangelisch-methodistischen Kirche einschlug.

Den Einstieg in seine pastorale Laufbahn bildete ein einjähriges Gemeindepraktikum im Bereich der Ostdeutschen Konferenz im Gemeindebezirk Netzschkau im Westen Sachsens. Danach studiert er von 1987 bis 1990 Theologie am Theologischen Seminar der EmK in Bad Klosterlausnitz und – nach der Wiedervereinigung des zuvor geteilten Deutschlands – von 1990 bis 1992 am Theologischen Seminar der EmK in Reutlingen (heute: Theologische Hochschule Reutlingen).

Als Pastor im Gemeindedienst der EmK machte Werner Philipp von 1992 an bis 1997 seine ersten Erfahrungen im zwischen Leipzig und Dresden gelegenen Gemeindebezirk Großenhain. In seinen weiteren Stationen ist er von 1997 an neun Jahre leitender Pastor im Bezirk Reichenbach, im Südwesten Sachsens, und danach von 2006 bis 2019 leitender Pastor im Bezirk Dresden-Emmauskirche. Während seines Gemeindedienstes in Dresden nimmt Philipp von 2009 an für drei Jahre am »Doctor-of-Ministry-Programm – Church Leadership Excellence« am Wesley Theological Seminary in Washington DC in den Vereinigten Staaten teil. Er schließt die Ausbildung mit einer erfolgreichen Dissertation als »Doctor of Ministry« (D.Min.) ab.

Darüber hinaus absolvierte er Ausbildungen in »Mediation und Konfliktmanagement« und belegte Kurse in Systemischer Organisationsberatung sowie Betriebswirtschaft für Führungskräfte. Zur Erteilung von Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen im Freistaat Sachsen erhielt er 2017 die Vokation der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens. Seit 2019 bis zu seiner Wahl ins Bischofsamt war Philipp Superintendent für den Distrikt Zwickau in der Ostdeutschen Jährlichen Konferenz.

Werner Philipp ist verheiratet und hat zusammen mit seiner Frau vier erwachsene Kinder.

Quelle Emk.de

Veranstaltungen Juni

So	01.	10.00	Gottesdienst, Predigt Dr. U. Thiel-Freese
Do	05.	18.30	Hauskreis
So	08.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl , Predigt Dr. G. Waßweiler
So	15.	10.00	Gottesdienst, Predigt Dr. U. Thiel-Freese
So	15.	10.30	Ruhrgebietstag in Mülheim, siehe Anzeige
Do	19.	18.30	Hauskreis
So	22.	10.00	Gottesdienst, Predigt Dr. U. Thiel-Freese
So	29.	11.00	Bezirksgottesdienst in Bochum, kein Gottesdienst in Hamm

Veranstaltungen Juli

Do	03.	18.30	Hauskreis
So	06.	10.00	Gottesdienst, Predigt Dr. U. Thiel-Freese
So	13.	10.00	Gottesdienst, Predigt Dr. G. Waßweiler
So	20.	10.00	Gottesdienst, Predigt R. Stoltze
So	27.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl , Predigt Dr. G. Waßweiler

Veranstaltungen August

So	03.	10.00	Gottesdienst, Predigt Dr. U. Thiel-Freese
So	10.	10.00	Gottesdienst, Predigt Dr. U. Thiel-Freese
Do	14.	18.30	Hauskreis
So	17.	10.00	Gottesdienst, Predigt R. Stoltze
So	24.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl , Predigt Dr. G. Waßweiler
Do	28.	18.30	Hauskreis
So	31.	10.30	Bezirksgottesdienst mit Sommerfest in Dortmund kein Gottesdienst in Hamm

Gottes **Hilfe** habe ich erfahren
bis zum heutigen Tag und stehe nun
hier und bin sein **Zeuge.**«

APOSTELGESCHICHTE
26,22

Monatsspruch **AUGUST 2025**

Gemeindebrief G (GEP)

Hinweis auf die Widerspruchsmöglichkeit

In unserem Gemeindebrief werden regelmäßig Geburtstage, Alters-/Ehejubiläen sowie kirchliche Amtshandlungen (Taufen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) von Gemeindegliedern veröffentlicht.

Gemeindeglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind, können der Pastorin bzw. dem Gemeindebüro ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Die Mitteilung muss rechtzeitig vor dem Redaktionsschluss vorliegen, da ansonsten die Berücksichtigung des Widerspruchs nicht garantiert werden kann.

Geburtstage

Wir wünschen allen
Geburtstagskindern Gottes
Segen und gratulieren mit
einem Wort aus
Phil. 4,6

Sorgt euch um **nichts**,
sondern bringt in jeder Lage
betend und flehend eure
Bitten mit **Dank** vor Gott!





Ausblick

Abwesenheit des Pastors 2025

14.–19.07. Urlaub (Sommerferien)
Kasualvertretung Jürgen Werner
juergen.werner@emk.de | 02361-8903877

21.07.–11.08. Urlaub (Sommerferien)
Kasualvertretung Pastor Sven Kockrick
sven.kockrick@emk.de | 0201-706810



Darf ich mich vorstellen? Mein Name ist Jürgen Werner und ich bin seit Anfang April 2025 hauptamtlicher „Mitarbeiter im Gemeindedienst“ auf dem Bezirk Ruhrgebiet-Ost der Evangelisch-methodistischen Kirche. Der Schwerpunkt meines Dienstes ist in den Gemeinden Bochum und Recklinghausen, aber ich freue mich darauf, in Zukunft auch ab und zu bei Euch in Hamm zu sein und mit euch Gottesdienst zu feiern und zu gestalten. Ich habe Sozialarbeit und Religionspädagogik studiert und war vor vielen Jahren Jugendreferent im Kinder- und Jugendwerk der EmK. In den vergangenen 16 Jahren war ich als Sozialarbeiter beim Diakonischen Werk in Recklinghausen tätig.

Aufgewachsen bin ich in einer Arbeiterfamilie im Ruhrgebiet, und auch wenn ich zeitweise im Bergischen Land und in Berlin gewohnt habe, bin ich immer wieder in den Ruhrpott zurückgekehrt. Ich lebe zwar allein, aber zu mir gehören drei erwachsene Kinder und zwei wunderbare Enkelinnen.

In meiner Freizeit bin ich Gitarrist in einer Akustik-Coverband. Außerdem bin ich begeisterter Camper, liebe Radfahren, Kajak fahren und den 1. FC Köln.

Ich freue mich darauf, Euch persönlich kennenzulernen, und habe Lust, Gemeinde zu gestalten als einen Ort, an dem Gottes Liebe erfahrbar wird und an dem jede*r willkommen ist.

Bis bald

Euer

Jürgen Werner



Wir mussten Abschied nehmen von **Gunter Hünerhoff**, der im Alter von fast 89 Jahren am 20. März gestorben ist. Er hatte in unserer Gemeinde eine lange Zeit viele Aufgaben wahrgenommen: Hausverwalter, Kassenprüfer, Mitglied des Gemeindevorstands, Organisation der Manfred Siebold Konzerte und vieles mehr... Darüber hinaus war Gunter der „Geschichtsschreiber“ bzw. „lebende Gemeindechronik“ in unserer Gemeinde und wusste immer wieder von Begebenheiten aus vielen Jahrzehnten des Gemeindelebens zu berichten, so auch im Gemeindebrief.

Trotz fortschreitender Krankheiten und Beschwerden nahm er bis zuletzt regen Anteil am örtlichen und übergemeindlichen Geschehen in der EmK. Wir sind dankbar, dass wir ihn unter uns haben durften. Wir wünschen der Familie, insbesondere seiner Frau Ruth, Trost und Kraft.

**Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt.
Hiob 19,25**



Wir trauern ebenso um **Irmgard Brandau**, die am 2. Mai im Alter von 92 Jahren verstorben ist.

Irmgard wurde im Dezember 2011 mit ihrem Mann Günther als Mitglied zu unserer Gemeinde überwiesen. So oft es ging, nahm sie den weiten Weg von Münster nach Hamm auf sich, um hier am Gottesdienst und auch Hauskreis teilzunehmen. Wir werden sie dankbar in Erinnerung behalten und wünschen ihren Angehörigen Gottes Beistand in ihrer Trauer.

Mit Gunter Hünerhoff und Irmgard Brandau verlieren wir zwei Persönlichkeiten, die mit ihrem großen Glauben an Jesus Christus ein Vorbild für uns sind. Nun dürfen sie den schauen, an den sie geglaubt haben.

Ökumeneseite

Die christliche Kirche ist in ca. 350 verschiedene christliche Kirchen auseinandergebrochen.

Auf Kirchentagen, auf ökumenischen Weltkirchentagen ist die Sehnsucht deutlich zu spüren, dass sich endlich mehr bewegen möge, dass endlich alle eins seien.



Gemeindebrief G (GEP)

In einem Buch von Willi Hoffsümmer, einem katholischen Pfarrer, fand ich folgendes Bild:

Mit Hilfe eines alten Wagenrades beschrieb er, wie wichtig es ist, dass alle eins sind.

Er forderte auf, sich das Rad am "Karren" Kirche zu denken.

In der Taufe wurden wir als Speichen eingesetzt und stabilisieren das Rad.

Wenn immer mehr Speichen herausfallen, kann das Rad keine großen Lasten mehr tragen.

Die Speiche wird von der Nabe, der Mitte Jesus Christus, gehalten und von der Felge, das heißt von der Gemeinschaft. Je näher die einzelnen Speichen der Mitte kommen, umso näher kommen sie auch einander.

Wenn wir uns nach außen hin Christen nennen, aber einander aus dem Weg gehen, wo wir nur können, dann kann das kein Glaubenszeugnis sein, das andere aufhorchen lässt.

Christus sollte Lichtträger sehen, die verbinden und nicht entzweien, die aufeinander zugehen, damit die Welt etwas von diesem Licht und der Wärme spüren kann, die Christus bringen wollte.

Bin ich eine Speiche im Rad der Kirche, die durch selbstverständliche Dienstbereitschaft mitarbeitet am Reich Gottes?

Bin ich offen für Ansichten anderer Christen und suche den Austausch?

Suche ich nur Gemeinschaft in meiner eigenen Gemeinde oder bin ich auch bereit Gemeinschaft mit Christen anderer Gemeinden zu pflegen?



Dr. Ulla Thiel-Freese

pxhere.com

Bericht von der Jährlichen Konferenz (Benjamin Huth)

Vom 7. – 11. Mai 2025 tagte die 33. Norddeutsche Jährliche Konferenz in Berlin-Lankwitz. Der neue Bischof Werner Philipp verknüpfte in der Eröffnungspredigt das Konferenzthema „Auf dich vertrau ich“ mit Überlegungen zu Markus 9. Er erinnerte daran, dass Vertrauen dort beginnt, wo Zweifel Raum haben darf. Nach Abendmahl und Musik endete der Abend im Segen dessen, der sieht, hört und trägt.

Am Donnerstag gedachten wir 80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs des Friedens und hörten bewegende Beiträge zu Hoffnung in stürmischen Zeiten. Die Konferenz beschloss, künftig in zehn Regionen zu arbeiten. Die scheidenden Superintendent*innen berichteten offen von Herausforderungen, aber auch von Aufbrüchen. Für ihren treuen Dienst gab es Standing Ovations.

Grußworte aus anderen Konferenzen machten die weltweite Verbundenheit spürbar. In einer geschlossenen Sitzung wurden Personalfragen beraten – und ökumenisch passend stieg gleichzeitig weißer Rauch in Rom auf.

Der Freitag stand im Zeichen des Gartens: Wie Paulus schrieb, pflanzen und gießen wir – doch Wachstum schenkt allein Gott. Die Fachgruppe „Gemeindeleben“ stellte acht Neugründungen vor, von gestartet bis in Vorbereitung. In der Gedenkandacht gedachten wir der im Konferenzjahr Verstorbenen. Finanz- und Baufragen wurden transparent erläutert – beeindruckend, mit wie viel Sachverstand die Kirche hier unterwegs ist. Am Abend feierten wir das Kommen und Gehen: Jubiläen, Abschiede und Neuanfänge – mit Gottes Segen.

Am Samstag begegneten wir in der Morgenandacht Lydia, die Paulus in Europa aufnahm. „Dem Gegenüber den Glauben zu glauben“ – das ist ein lohnendes Wagnis. Ein Grußwort aus Dänemark rief zur widerständigen Liebe auf. Danach berichteten Gemeinschaftsbund, Weltmission, Bildungswerk, die Theologische Hochschule Reutlingen, E-Werk, Zeltmission und Bethanien-Diakonissenstiftung. Die Digitalisierung soll weiter vorangetrieben, die Zentralisierung weiter reflektiert werden.

Im Festgottesdienst am Sonntag wurden drei Superintendent*innen verabschiedet, zwei neu gesandt. Der Bischof verlas die Liste der Dienstzuweisungen – und nach Liedern, Segen und viel Dank endete die 33. Tagung der NJK.

Großer Dank gilt unseren wunderbaren Gastgeber*innen in Lankwitz – das war Gastfreundschaft at it's best. Im kommenden Jahr trifft sich die NJK in Braunfels, vom 27. bis 31. Mai. Wir freuen uns schon jetzt!

Benjamin Huth ist
Laienprediger in Berlin-Friedrichshain

Einladung zum Ruhrgebietstag

Anlässlich des 150 jährigen Bestehens der EmK im Ruhrgebiet laden die Gemeinden Essen und Mülheim an der Ruhr am 15. Juni 2025 zu einer Festfeier ein. Zu Beginn wird um 10:30 Uhr in der Zionskirche - 45468 Mülheim, Heißener Str. 25 - ein Gottesdienst stattfinden.



Danach wird, nach einer kurzen Pause zum Klönen etc., zu einer Stärkung geladen. Gegen 14:00 Uhr wird uns Frau Prof. Dr. Ulrike Schuler (ehemalige Dozentin der Theologischen Hochschule Reutlingen) darlegen, wie der Methodismus sich im Ruhrgebiet verbreitet hat.

Anmeldungen an:
Ulrich Rühl; Tel: 0201 228093

Kompakt informiert mit der EmK-Infopost

Die »EmK-Infopost« erscheint monatlich. Übersichtlich zusammengestellt finden sich ausgewählte Informationen aus den Arbeitsbereichen der EmK und aus der Ökumene sowie Termine und Hinweise auf Veranstaltungen. – Anmeldung mit dem nebenstehenden QR-Code oder über www.emk.de/newsletter

emk
infopost





Gemeindebrief G (GEP)

alle anderen Fotos privat

Evangelisch-methodistische Kirche, Bezirk Ruhrgebiet-Ost
Gemeinde Hamm-Münster, Kreuzkirche, 59063 Hamm, Letterhausstr. 25
Internet: www.emkhamm.de
Pastor: Dr. Gero Waßweiler T: (0)231 - 523955
Email: hamm@emk.de
Ansprechperson für Hamm: Heinz-J. Sanio, Tel.: 02381/953085
Redaktion: Sibylle Karras, E-Mail: martinkarras@arcor.de
Bezirkskasse: Sparkasse Hamm, IBAN DE 33 4105 0095 0003081072
Swift-BIC WELADED 1 HAM